

Wintiranger im Einsatz für Wald und Natur

Seit fünf Jahren engagieren sich Freiwillige in den Wäldern und Naherholungsgebieten der Stadt Winterthur. Vom innovativen Projekt «Wintiranger» profitieren nicht nur der Wald und die Natur. Es profitieren auch die Freiwilligen selber. Ein Erfahrungsbericht.

von Max Schumacher

Ein Artikel in der Regionalzeitung «Der Landbote» hat mich im April 2014 direkt angesprochen. Überschrift: «Wintiranger für freiwillige Einsätze im Winterthurer Wald gesucht». Der Einstieg war dann aber gar nicht so einfach, denn es gab viel mehr Bewerbungen als Ausbildungsplätze. Umso grösser war die Freude, als ich von Revierförster Gregor Fiechter eine Einladung für ein Bewerbungsgespräch erhielt, das positiv verlief. Nach einem ersten Ausbildungstag ging es dann gleich los mit praktischen Einsätzen. Woche für Woche haben wir uns während der Sommermonate in kleineren Gruppen mit der Kanadischen Goldrute beschäftigt.

Ein starkes Team

Spannend für mich war, wie sich die Gruppe so langsam formiert hat. In der Zwischenzeit sind die Rangerinnen und Ranger Freunde geworden, die mir sehr viel bedeuten. Die meisten sind schon im Ruhestand. Es gibt aber auch Jüngere,

die unsere gemeinsamen Unterfangen mit neuen Ideen, aber auch mehr Kraft und Ausdauer bereichern. Dieser Mix von Gleichgesinnten verschiedenen Alters mit unterschiedlichem beruflichen und biografischen Hintergrund macht das Team der Wintirangers aus.

Seit dem Start im 2014 hat Stadtgrün Winterthur bereits zwei Mal Nachwuchs rekrutiert. Beide Male hat sich rund die Hälfte der Interessierten nach den Ausbildungstagen und ersten Einsätzen zusammen mit der alten Garde definitiv fürs Mitmachen entschieden. Heute umfasst das Team 38 motivierte Wintiranger, die sich regelmässig an einem oder mehreren Halbtagen pro Woche in den umliegenden Wäldern nützlich machen.

Beobachtungen und Begegnungen

Früher war ich zwar ab und zu durch den Wald spaziert. Gedanken über die Bewirtschaftung des Waldes hatte ich mir dabei kaum gemacht. Dass Altholz Lebensraum

für unzählige Tierarten bietet, habe ich erst in den letzten vier Jahren gelernt. In der Zwischenzeit haben wir sicher schon fast 200 Asthaufen aufgeschichtet und so für viele Tiere ein neues Zuhause schaffen können.

Wenn wir in den Winterthurer Wäldern unterwegs sind, kommt es immer wieder zu Begegnungen mit Spaziergängern. Erkennbar durch unsere T-Shirts oder Jacken werden wir oft darauf angesprochen, weshalb wir diese oder jene Pflanze ausreissen. Da geben wir natürlich gerne Auskunft, und ich bin sicher, dass dank dieser Informationen die eine oder andere Goldrute im Privatgarten verschwunden ist. Bei solchen Begegnungen fühle ich mich denn auch als richtiger Ranger, als einer, der Bescheid weiss und Verbindungsglied zwischen Forstbetrieb und Bevölkerung ist. Und ich bin stolz, dass ich inzwischen ganz locker invasive Neophyten aufzählen und zuordnen kann – von der Kanadische Goldrute über Henrys Geissblatt, das Einjährige

Los geht's: Eine Gruppe von Wintirangern macht sich für ihren Einsatz bereit.



Fotos: Verein Wintiranger



Berufskraut, Sommerflieder, Kirschlorbeer, Mahonia bis zum Drüsigen Springkraut.

Ja, wir haben sehr viel lernen dürfen in den letzten Jahren. Vieles erklärt uns während der Arbeit Forstwart Giovanni Filippin. Ab und zu verzweifelt er zwar fast über unser Wissen bezüglich Sträucher und Bäume, aber im Allgemeinen sind wir schon ziemlich fit unterwegs. Die Schulungstage und Exkursionen sind sehr lehrreich und die Weiterbildungen an diversen Gerätschaften wie Motorsäge oder Sense geradezu genial!

Die Jahreszeiten erleben

Als Wintiranger erlebe ich die Jahreszeiten in der Natur draussen viel intensiver als früher, als ich meine Wochentage als Industriemeister hinter Fabrikmauern verbrachte. Die Tätigkeiten wechseln mit der Vegetation. Im Winter sind wir öfters dort unterwegs, wo vorgängig die Profis mit den grossen Waldmaschinen im Einsatz waren. Die Vollernter arbeiten zwar sehr schnell, hinterlassen aber deutliche Spuren. Deren Beseitigung ist dann Aufgabe von uns Wintiranger. Das Aufsichten der Äste ist harte Knochenarbeit und beansprucht uns stark. Nur wenige von uns haben in ihrem Berufsleben körperliche Arbeit geleistet und deshalb machen wir ab und zu auch schon einmal etwas früher Feierabend.

Im Frühling ist es zur Tradition geworden, dass wir an drei exponierten Winterthurer Waldstrassen selbst gebaute Amphibienzäune aufstellen und dann auch wieder abbrechen, reinigen und bis zum nächsten Einsatz verstauen. Die Arbeiten im Früh-



Freiwilligeneinsätze im Winterthurer Stadtwald

Der Winterthurer Stadtwald bedarf einer regelmässigen Betreuung und Pflege, um seine Funktion als Erholungs- und Lebensraum erfüllen zu können. Um diese Aufgaben optimal bewältigen zu können, hat Stadtgrün Winterthur im Jahr 2014 das Projekt Wintiranger lanciert.

Wintiranger unterhalten auf freiwilliger Basis Naturschutzgebiete, bekämpfen invasive Neophyten, kontrollieren Nisthöhlen, fördern Wildbienen oder retten Amphibien. Sie unterhalten Wege, Feuerstellen und Rastplätze, helfen mit bei Naturschutzaktionen oder Anlässen des Forstbetriebs und geben Waldbesucherinnen und -besuchern Auskunft.

Nach einer erfolgreichen Bewerbung erhalten neue Wintiranger eine mehrtägige Einführung durch Förster und Naturschutzfachpersonen von Stadtgrün Winterthur. Es folgt der Abschluss einer Vereinbarung, welche die gegenseitigen Rechte und Pflichten festhält. Während der Einsätze werden die Wintiranger durch Fachpersonen angeleitet und erhalten so einen vertieften Einblick in Naturschutz- und Forstarbeiten. Als Gegenleistung übernehmen sie selbstorganisiert sinnerfüllte Arbeiten in der Winterthurer Natur.

jahr, wenn die Natur erwacht, alles grün wird und die vielen Vogelarten ihr Gezwitscher starten, sind speziell.

Ab Mai bis und mit September sind es die Neophyten, für die wir unsere ganze Energie aufwenden. In einigen Wäldern geht es nur noch darum, Kontrollgänge zu machen. Uns beschäftigen in der Hauptsaison vorwiegend die Goldrute und das Berufskraut. Um den Sommerflieder, die Mahonie und den Kirschlorbeer kümmern wir uns in der Zwischensaison. Dem runzelblättrigen Schneeball und Henrys Geissblatt geht es im Winter ans Lebendige, weil man sie in dieser Jahreszeit sehr schnell erkennen kann.

Im Herbst befreien wir im Wald einen grösseren Teil der Wanderwege und Treppen vom Laub. Wir tun das still und leise mit einem Laubrechen. Auch diese Arbeit bietet der Bevölkerung einen Mehrwert. Da ist schon ab und zu ein Spaziergänger stehen geblieben und hat sich für unsere Arbeit bedankt.

Mit zu den schönsten Arbeiten gehört für mich die Pflege der lichten Wälder. Die Forstwarte schneiden das Gras in den meist steilen Hängen zurück und wir kommen dann Tage später, um gleichorts das Schnittgut zusammenzurechen. Ab und zu befreien wir Bäche von Ästen und Durchläufe von Laub, damit es nicht zu Überschwemmungen und Erosionen kommt. Gerne bin ich auch an den Biotopen unterwegs. In Winterthur gibt es einige Weiher im Wald, aber auch draussen

im Gelände. Da sind wir dann mit Schilfrechen beschäftigt.

Ein vielseitiges Programm

Das Gesellige kommt bei uns nicht zu kurz. Neben dem im Jahresprogramm vorgesehenen Grillabend und einem Raclette-Essen gibt es zahlreiche Exkursionen und auch immer wieder einmal ein privates Zusammensein oder einen spontanen Umtrunk im Anschluss an einen anstrengenden Einsatz.

Wichtig sind auch die Kontakte zu den Swissrangers, in deren Verband unser Verein mit einer Kollektivmitgliedschaft vertreten ist. Die alljährliche Mitgliederversammlung bringt uns in wunderschöne Gegenden der Schweiz. Regelmässige Kontakte und Treffen bei unseren Freunden der Deutschen Naturwacht ergänzen und vergrössern das Netzwerk zusätzlich von Jahr zu Jahr. Auch dort haben wir schon Weiterbildungskurse besuchen dürfen. In bester Erinnerung bleibt ein mehrtägiger Kurs zum Thema «Luchs-Monitoring». Für mich sind diese informativen, aber auch die geselligen Zusammenkünfte mit Gleichgesinnten ein wesentlicher Teil meiner grossen Motivation, um mich bei den Wintiranger unentgeltlich und eben freiwillig zu engagieren.

Links und weitere Infos:

www.pusch.ch/themaumwelt



Max Schumacher

Wintiranger, Winterthur,
max.schumacher@gmx.ch,
wintiranger.ch

In den Sommermonaten ist die Bekämpfung von invasiven Neophyten wie der Kanadischen Goldrute eine der Hauptaufgaben der Wintirangers.